

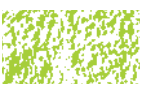
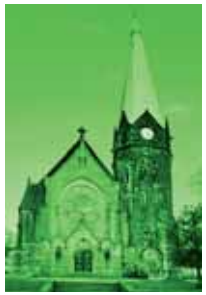


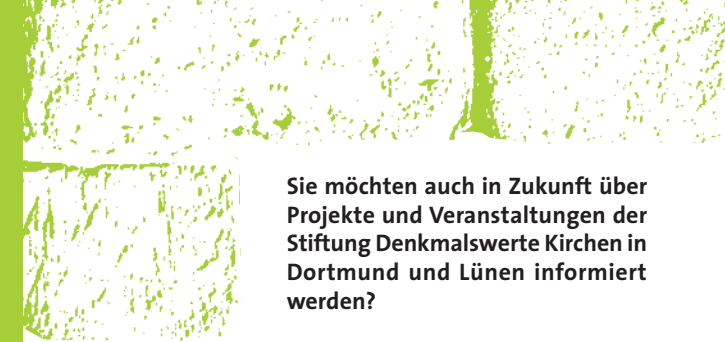
# Evangelische Kirchen

## des 19. Jahrhunderts in Dortmund

Ein Projekt zum Tag des Offenen Denkmals

11. September 2011





Sie möchten auch in Zukunft über Projekte und Veranstaltungen der Stiftung Denkmalswerte Kirchen in Dortmund und Lünen informiert werden?

Dann senden Sie bitte eine eMail an:  
[denkmalswert@vkk-do.de](mailto:denkmalswert@vkk-do.de)

#### **Veranstalter**

Stiftung Denkmalswerte Kirchen in Dortmund und Lünen  
[www.denkmalswert.de](http://www.denkmalswert.de)

#### **Projektorganisation**

Michael Küstermann  
Linda Opgen-Rhein

#### **Text und Redaktion**

Dr. Ulrich Althöfer  
Sabine Fiereck

**Grafik** Linda Opgen-Rhein

**Druck** Hitzegrad


**Fotos** Denkmalamt der Stadt Dortmund; Baureferat der Evangelischen Kirche von Westfalen, Ulrich Althöfer; Peter Kocbeck; Hans-Werner Püschel; Stephan Schütze; Günther Wertz; Jürgen Wassmuth; Bettina Wirsching

Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht in allen Fällen möglich, den jeweiligen Rechteinhaber der abgedruckten Fotos ausfindig zu machen. Für Hinweise sind wir dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

#### **Übersichtskarte Standorte Denkmaltag 2011**

Nutzung mit freundlicher Genehmigung des Vermessungs- und Katasteramtes der Stadt Dortmund, Juli 2011, Grafische Überarbeitung Stiftung Denkmalswerte Kirchen

## **EINLEITUNG**



Der massenhafte Zuzug von Arbeitskräften zur Zeit der Industrialisierung machte nicht nur den Bau von Wohnraum und Infrastruktur notwendig. Um 1900 entstanden in allen Teilen des heutigen Dortmunder Stadtgebietes zahlreiche neue Gotteshäuser. Charakteristisch für die Sakralarchitektur dieser Zeit ist die Anlehnung an historische Vorbilder. Das „Eisenacher Regulativ“ von 1861, eine Empfehlung zur Gestaltung protestantischer Kirchenbauten in Deutschland, legte dabei ganz klar die Orientierung an den Bauformen des Mittelalters, insbesondere der Gotik fest. Es verwundert daher nicht, dass eine große Fülle der evangelischen Kirchen Dortmunds dem neugotischen Stil zuzuordnen ist. Die Kirchen, die sich am diesjährigen Tag des offenen Denkmals vorstellen, decken jedoch eine noch viel größere architektonische und thematische Bandbreite ab: Sie reicht von der klassizistischen Bartholomäuskirche in Lütgendortmund (1829–34) bis zur Immanuel-Kirche in Marten (1906–08), deren Ausstattung vom Jugendstil beeinflusst ist; von der kleinen, neuromanischen Luisenkirche in Westerfilde (1909–10) bis zur großen, neugotischen Kirche an der Märtmannstraße in Aplerbeck (1867–69), entworfen von dem renommierten Architekten Christian Heyden. Während beispielsweise die Ausstattung und Ausmalung der Luther-Kirche in Asseln (1904–06) noch deutlich den Geschmack der damaligen Zeit spiegeln, haben sich viele Gotteshäuser seit den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges gerade im Innenraum stark verändert. In jüngerer Zeit spielt zudem das Thema Umnutzung von Sakralbauten eine immer größere Rolle und findet sich in der Dorstfelder Kirche und der Segenskirche in Eving repräsentiert.

Am Tag des offenen Denkmals öffnen 15 evangelische Kirchen ihre Pforten und laden dazu ein, die Bauwerke und deren Geschichte kennenzulernen. Eine Rundfahrt per Bus zu drei ausgewählten Kirchen findet am Vortag, Samstag, den 10.9.11, statt. Am Veranstaltungstag selbst fungiert die Stadtkirche St. Reinoldi von 13 bis 18 Uhr als Informationszentrum, in dem eine Dokumentations-Ausstellung einen Überblick über die teilnehmenden Kirchen bietet.

## SAMSTAG, 10. September 2011

### RUNDFAHRT

#### zu Dortmunder Kirchen des 19. Jahrhunderts

##### *Ev. Kirche Husen*

Die 1907/08 entstandene Husener Kirche wirkt im Vergleich zu ihrer Aplerbecker und Hörder Schwester recht modern. Ihr Bau wurde damals durch die Harpener Bergbau AG unterstützt – sowohl finanziell als auch durch die Bereitstellung von Baumaterial aus der zecheneigenen Ziegelei.

##### *Große Kirche Aplerbeck*

Diese Kirche von 1869 stellt den Auftakt des evangelischen Kirchbaubooms in Dortmund dar. Den Entwurf lieferte Christian Heyden aus Wuppertal, der zu den wichtigsten rheinisch-westfälischen Architekten der frühindustriellen Zeit und zu den Wegbereitern der Neugotik zählt.

##### *Lutherkirche Hörde*

1889 wurde die Hörder Lutherkirche eingeweiht. Geplant wurde sie von dem Essener Architekten Peter Zindel und stellt in ihrer äußeren Gestaltung ein bemerkenswertes Beispiel für die Neugotik dar. Das Innere der Kirche wurde nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg vereinfacht wieder aufgebaut.

**Treffpunkt** | 13 Uhr, reinoldiforum, direkt an der Stadtkirche St. Reinoldi, Ostenhellweg 2

**Rückfahrt** Richtung St. Reinoldi | ca. 17.15 Uhr

**Anmeldung** erforderlich, Teilnehmerzahl begrenzt

**Kostenbeitrag** | 10 €

#### **Anmeldung und weitere Informationen:**

reinoldiforum

Ostenhellweg 2 | 44135 Dortmund

Telefon | 0231.555 79 111

denkmalswert@vkk-do.de

www.denkmalswert.de

#### **Zur Stiftung Denkmalswerte Kirchen**

*Der Stiftungszweck ist die Unterhaltung denkmalswerter evangelischer Kirchen in Dortmund und Lünen sowie ihrer bedeutenden Ausstellungsobjekte und Kunstschätze. Die Stiftung setzt dabei auf bürgerschaftliches Engagement, öffentliche Verantwortung und möglichst viele Zustiftungen.*

## SONNTAG, 11. September 2011

### ÖFFNUNGSZEITEN und Adressen der Kirchen

**Bartholomäus-Kirche, Lütgendortmund** | 14.30 – 17 Uhr  
Theresenstraße 3, 44388 Dortmund

**Dreieinigkeitskirche, Wellinghofen** | 12 – 16 Uhr  
Wellinghofer Amtsstraße 25, 44265 Dortmund

**Ev. Immanuel-Kirche Marten** | 14 – 17 Uhr  
Bärenbruch 19, 44379 Dortmund

**Ev. Kirche Dorstfeld** | 13 – 16 Uhr  
Hochstraße 10, 44149 Dortmund

**Ev. Kirche Eichlinghofen, St. Margareta** | 11 – 14 Uhr  
Eichlinghofer Straße 5, 44227 Dortmund

**Ev. Kirche Husen** | 12 – 16 Uhr  
Denkmalstraße 9, 44319 Dortmund

**Ev. Kirche Lindenhorst** | 14 – 15.30 Uhr  
Alte Ellinghauser Straße 7, 44339 Dortmund

**Ev. Kirche Oespel** | 12 – 15 Uhr  
Auf der Linnert 14, 44149 Dortmund

**Ev. Pauluskirche** | 11.30 – 18 Uhr  
Schützenstraße 35, 44147 Dortmund

**Ev. Segenskirche** | 14 – 17 Uhr  
Deutsche Straße 71, 44339 Dortmund

**Große Evangelische Kirche Aplerbeck** | 11 – 17 Uhr  
Märtmannstraße 13, 44287 Dortmund

**Luisenkirche** | 12 – 16 Uhr  
Westerfilder Straße 13 | 44357 Dortmund

**Luther-Kirche Asseln** | 12, 12.45 und 13.30 Uhr  
Asselner Hellweg 118a, 44319 Dortmund

**Lutherkirche Barop** | 14 – 16 Uhr  
Lehnertweg 11, 44225 Dortmund

**Lutherkirche Hörde** | 13 – 16 Uhr  
Kanzlerstraße 2-4, 44263 Dortmund

Weitere Informationen und Programm auf den nächsten Seiten.



- 1 Landesoberbergamt
- 2 Altes Stadthaus
- 3 Hörder Burg
- 4 Zeche Zollern - LWL-Industriemuseum
- 5 Malakoffturm Zeche Fürst Hardenberg
- 6 Zeche Gneisenau Schacht 24
- 7 Kokerei Hansa
- 8 Nordstadt
- 9 Kreuzviertel - Kreuzkirche
- 10 Stadterweiterung Ost
- 11 Ostfriedhof
- 12 Innenstadtrundgang
- 13 Aplerbeck im 19. Jh.
- 14 Lüdo zur Kaiserzeit
- 15 Alte Kolonie Eving
- 16 Zeche und Kolonie Holstein
- 17 Villa in Dorstfeld
- 18 Route Wohnkultur und Nordstadtour
- 19 MKK
- 20 Botanischer Garten Rombergpark

- 21 Kaiser-Wilhelm-Denkmal
- 22 St. Reinoldi
- 23 St. Bartholomäus
- 24 Ev. Kirche Lindenhorst
- 25 Luther-Kirche
- 26 Ev. Kirche Husen

- 27 Ev. Paulus-Kirche
- 28 Segenskirche
- 29 Lutherkirche
- 30 Ev. Kirche Eichlinghofen
- 31 Luther-Kirche
- 32 Große Kirche Aplerbeck

- 33 Ev. Kirche Dorstfeld
- 34 Immanuel-Kirche
- 35 Ev. Kirche Oespel
- 36 Dreieinigkeitskirche
- 37 Luisenkirche
- 38 St. Urbanus
- 39 Grabeskirche Liebfrauen
- 40 Pumpwerk Evinger Bach
- 41 St. Peter zu Syburg
- 42 Alte Kirche Wellinghofen
- 43 St. Johannes
- 44 St. Johann Baptist



**Bartholomäus-Kirche**  
Lütgendortmund  
Theresenstraße 3  
44388 Dortmund

*Ev. Christus-Kirchengemeinde*

Die Bartholomäuskirche in Lütgendortmund ist der einzige klassizistische Sakralbau Dortmunds. 1829–1834 wurde er an der Stelle seines mittelalterlichen Vorgängers errichtet. Als Zentrum eines ausgedehnten Kirchspiels war dieser zu klein geworden und befand sich zudem in einem schlechten baulichen Zustand: Ein Neubau – zunächst gegen den Willen der Gemeinde, die sich finanziell überlastet sah – war unumgänglich. Der Entwurf zur neuen Kirche stammt von dem namhaften Architekten Wilhelm Buchholtz und wurde im Rahmen des Genehmigungsverfahrens von Karl Friedrich Schinkel überarbeitet, dem Leiter der preußischen Oberbaudeputation in Berlin.

Nachdem die Gemeinde gehofft hatte, aus Kostengründen wenigstens den alten Turm erhalten zu können, musste auch dieser 1856–1859 durch einen Neubau ersetzt werden (Architekt Freyse aus Essen).

Während das Äußere im Wesentlichen aus dem 19. Jahrhundert übernommen ist, wurde das Innere nach Kriegsschäden in den Jahren 1948–51 unter der Leitung des Architekten Herwarth Schulte vollkommen neu gestaltet. Zudem erhielt die Kirche eine neue Ausstattung und neue Fenster.



## **PROGRAMM** **11. September 2011**

**14.30 bis 17 Uhr Offene Kirche**

Auf Wunsch sind Kirchenführungen möglich.

**14 Uhr Führung zur Baugeschichte der Bartholomäuskirche**  
Treffpunkt am Cafe Bistro „Blickpunkt“, Limbecker Straße 17 in Lütgendortmund (50 m von der Kirche entfernt).

**17 Uhr Konzert**

„Barock - Romantik“ – Ein hausmusikalischer Abend bei Familie Bach. Vokal und Instrumentalmusik.



**Dreieinigkeitskirche**  
Wellinghofer Amtsstraße 25  
44265 Dortmund

*Ev. Kirchengemeinde Wellinghofen*

Noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts nutzten sowohl die reformierte als auch die lutherische Gemeinde in Wellinghofen die Alte Kirche, bis diese aufgrund des Bevölkerungswachstums zu klein wurde. Die lutherische Gemeinde ließ daraufhin unweit der Alten Kirche durch den Hagener Architekten Gustav Mucke 1902 eine eigene Kirche errichten: einen zweischiffig-*asymmetrischen* Hausteinbau in reduzierter neugotischer Formensprache, eine seinerzeit häufig gebaute Form. Die Dreieinigkeitskirche fasste mehr als doppelt so viele Besucher wie die Alte Kirche.

Nach Kriegsschäden im Zweiten Weltkrieg erfolgte um 1957 der Wiederaufbau unter Architekt Herwarth Schulte. Die äußere Gestaltung der Kirche bleibt im Zuge dessen nahezu unverändert erhalten, jedoch wurde der Innenraum in zeittypischer zurückhaltender Weise neu interpretiert. Die komplett erhaltene Neuausstattung bildet heute ihrerseits ein wichtiges Beispiel sakraler Architektur und Kunst der fünfziger Jahre. Wellinghofen ist heute einer der wenigen Orte, an denen zwei nah beieinander liegende evangelische Kirchen noch die Situation nebeneinander existierender lutherischer und reformierter Gemeinden sichtbar werden lassen, die in der Regel mit der Union im 19. Jahrhundert verschwand.

## **PROGRAMM** **11. September 2011**

**12 bis 16 Uhr**  
**Offene Kirche**





**Ev. Immanuel-Kirche Marten**  
Bärenbruch 19  
44379 Dortmund

*Ev. Eliaskirchengemeinde Dortmund*

Mit Bergbau und Industrialisierung wuchs Marten in dem Maße, dass die inzwischen selbständige evangelische Kirchengemeinde 1906–1908 eine eigene Kirche errichten konnte. Der im rheinisch-westfälischen Raum bekannte Architekt Arno Eugen Fritsche entwarf einen kreuzförmigen Zentralbau mit eingestelltem Eckturm in wuchtiger Hausteinverkleidung. Mit seiner massiv-monumentalen, teils noch von neuromanischen Details, aber auch anderen zeitgenössischen Einflüssen inspirierten Gestaltung sowie mit dem deutlichen Zitat des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott ...“ setzt der Kirchenbau ein Zeichen evangelischen Selbstbewusstseins. Der von einer byzantinisch anmutenden Kuppel mit Oberlicht überspannte Raum fasst dank der großen, umlaufenden Emporen über 1000 Besucher. Altar, Kanzel, Sängerbühne und Orgel sind entsprechend dem Wiesbadener Programm übereinander angeordnet. Die Immanuelkirche bietet gestalterisch und konzeptionell eine der modernsten Kirchbauvarianten, die seinerzeit denkbar waren. 1985 fand eine umfassende Restaurierung der weitgehend erhaltenen Ausstattung, der ursprünglichen Fenster sowie der reichen Ausmalung statt. Innerhalb dieses vollständigen, deutlich auch vom Jugendstil geprägten Ensembles stellt insbesondere die ornamentale Malerei einen Gegenpol zu der nur unwesentlich früheren, doch „kirchlicheren“ Ausmalung in Asseln dar.



**PROGRAMM 11. September 2011**

**14 bis 17 Uhr Offene Kirche**

**14 Uhr Kirchenführung**

Die Immanuelkirche als ein Baudenkmal der Industriekultur

**16 Uhr Kirchenführung**

Die flächendeckende Jugendstilausmalung der Kirche



**Ev. Kirche Dorstfeld**  
Hochstraße 10  
44149 Dortmund

*Ev. Eliaskirchengemeinde Dortmund*

Seit 1904/05 prägt die evangelische Kirche in Dorstfeld diesen westlichen Teil der Dortmunder Innenstadt. Der Entwurf stammt von Arno Eugen Fritsche (1858–1939) aus Barmen, der

sich in einem Wettbewerb gegen drei weitere Architekten durchsetzen konnte. Der nach seinen Entwürfen entstandene repräsentative Bau ist der Backsteingotik verpflichtet. Fritsche legte großen Wert auf eine detailreiche Gestaltung des Mauerwerks. Eindrucksvoll sind die Eisenbeschläge, die sich als Rosen über das Hauptportal „ranken“. Hier wie auch in dem zweischiffig-asymmetrisch angelegten Innenraum finden sich deutliche Anklänge an den Jugendstil.

Die Originalausstattung mit Altar, Kanzel, Taufe und Gestühl ist in seltener Vollkommenheit erhalten und zeigt Fritsches künstlerisch-theologisch durchdachte Raumgestaltung. Die Verglasung, aber auch die reiche, raumschaffende Ausmalung wurden nach dem Zweiten Weltkrieg ersetzt. Bemerkenswert ist die spätromantische Sauer-Orgel, eines der besterhaltenen und größten Instrumente dieser namhaften Werkstatt überhaupt. Gegenwärtig werden neue Nutzungen für die Kirche diskutiert. Zuletzt erstellte im Rahmen eines landesweiten Förderprojektes das Architekturbüro Prof. Spital, Frenking und Schwarz eine Machbarkeitsstudie. Wenn gleich auch Depot- oder Archivnutzungen eine Perspektive darstellen, steht eine endgültige Entscheidung noch aus.



**PROGRAMM 11. September 2011**

**13 bis 16 Uhr Offene Kirche**



**Ev. Kirche Eichlinghofen**  
**St. Margareta**  
Eichlinghofer Straße 5  
44227 Dortmund

*Ev. Kirchengemeinde  
Dortmund Südwest*

Auch in Eichlinghofen wurde die historische, im Kern aus dem 13. Jahrhundert stammende Margarethenkirche im Zuge des Bevölkerungswachstums seit dem späteren 19. Jahrhundert zu klein. 1898–1899 wurde der vorhandene Baukörper um Querhaus, Chor und Apsis erweitert; zudem entstand an der Südseite eine Sakristei. Der Entwurf des Essener Architekten Peter Zindel fügt sich mit seinen romanischen Anleihen harmonisch der alten Kirche an und ist im Chorbereich eng an den ursprünglichen Zustand angelehnt. Solche Erweiterungsbauten im „alten Stil“ waren im späteren 19. Jahrhundert häufig, galten als zweckmäßig und spiegeln nicht zuletzt einen denkmalpflegerischen Ansatz der Zeit.

Raum und Ausstattung der Margarethenkirche sind heute weitgehend geprägt durch die stark purifizierende Renovierung um 1974; der barocke Orgelprospekt und der Taufstein von 1664 stammen noch aus älterer Zeit. Die Ausstattung des entscheidenden Umbaus von 1899 wird nur noch durch die dreiteilige Fenstergruppe in der Apsis (mit Darstellung von Jesus als gutem Hirten, Petrus und Paulus) sowie durch die von der Kaiserin Auguste Viktoria zur Neueinweihung geschenkte Altarbibel repräsentiert.

## **PROGRAMM** **11. September 2011**

**11 bis 14 Uhr**  
**Offene Kirche**



**Ev. Kirche Husen**  
Denkmalstraße 9  
44319 Dortmund

*Ev. Friedenskirchengemeinde Dortmund-Nordost,  
Bezirk Husen-Kurl*

Der heutige Dortmunder Stadtteil Husen war eine kleine Bauernschaft, die zum Kirchspiel Methler gehörte. Mit dem Bau

der Eisenbahn und dem Bergbau wuchs die Einwohnerzahl stark an. 1904 wurde eine eigene evangelische Kirchengemeinde gegründet, die mit Unterstützung der Harpener Bergbau AG 1907/08 eine Kirche nach Plänen des bekannten und in Dortmund mehrfach tätigen Architekten Gustav Mucke (1861–1940) aus Hagen errichten konnte. Deutlich sind die neuen Wege des Kirchenbaus um 1900 zu spüren, zu einer Zeit, als die Gestalt zeitgemäßer evangelischer Kirchenräume intensiv diskutiert wurde: Mucke interpretierte die Formensprache der Backsteingotik in freier Weise. Der markante Kirchturm mit der großen Uhr, dem abgewalmten Ziegeldach und dem Dachreiter ist darüber zum Wahrzeichen von Husen geworden. Auch der kompakte Innenraum nimmt mit der Platzierung der Orgel und einer Sängereмпore oberhalb des Altars aktuelle architektonische und liturgische Tendenzen auf. Die ursprüngliche Ausstattung mit Kanzel, Taufständer sowie dem Altar mit stimmungsvollem, von hinten belichtetem Fensterbild, einem „Glas-Retabel“, ist größtenteils überkommen. Erhalten sind auch weitere Fenster der Glaswerkstatt Türcke und Co. (Zittau) sowie die romantische Link-Orgel.

## **PROGRAMM** **11. September 2011**

**12 bis 16 Uhr Offene Kirche**

In dieser Zeit besteht die Möglichkeit, die Kirche mit bereit gestelltem Informationsmaterial selbst zu entdecken.





**Ev. Kirche Lindenhorst**  
Alte Ellinghauser Straße 7  
44339 Dortmund

*Ev. Segenskirchengemeinde Dortmund  
Dortmund - Eving*

Der aus dem 11./12. Jahrhundert stammende Turm der Kirche in Lindenhorst ist eines der ältesten überkommenen Bauwerke im heutigen Stadtgebiet von Dortmund. Er bildet den Rest einer mittelalterlichen Anlage, die mit dem ehemaligen Wohnsitz der Herren von Lindenhorst verbunden war. Im Turm befinden sich zwei der ältesten Glocken der Region (1405). Für die um 1900 langsam wachsende Gemeinde wurde 1911–1913 nach Plänen des Hagener Architekten Gustav Mucke ein bescheidener Kirchsaal in schlichten, neubarocken Formen errichtet. Der um die vorletzte Jahrhundertwende wachsende Sinn für Denkmal- und Heimatschutz führte zum Entschluss, den auch damals bereits gefährdeten Turm zu erhalten. Vor rund 25 Jahren wurde das inzwischen veränderte Innere mit seiner ornamentalen Malerei und dem figürlichen Chorfenster teilweise im Sinne der Erbauungszeit restauriert.

In jüngster Zeit erforderte die Bevölkerungs- und Finanzentwicklung die Reduzierung und Konzentration des Gebäudebestandes der evangelischen Kirchengemeinde Eving. Im Rahmen einer vom Land NRW initiierten und geförderten Machbarkeitsstudie für 14 gefährdete Kirchenstandorte wurden auch zukunftsfähige Nutzungskonzepte für die Kirche in Lindenhorst entwickelt, um den Baubestand zu erhalten und die dringende Turmsanierung durchführen zu können. Endgültige Entscheidungen sind noch nicht gefallen.



**PROGRAMM**  
**11. September 2011**

**14 bis 15.30 Uhr**  
**Offene Kirche**

**14, 14.30 und 15 Uhr**  
**Kirchenführungen**



**Ev. Kirche Oespel**  
Auf der Linnert 14  
44149 Dortmund

*Ev. Eliaskirchengemeinde Dortmund*

Mit dem starken Bevölkerungswachstum seit dem späteren 19. Jahrhundert wurde auch das Kirchspiel Lütgendortmund aufgegliedert, zu dem Oespel gehörte: Um 1900 erfolgte ein Wettbewerb für den Bau zweier kleiner Kirchen in den Außenbezirken Oespel und Stockum (heute zu Witten gehörig). Ausgeführt wurden die beiden Kirchen 1901–1902 nach Entwürfen der Architekten Schmidtman u. Klemp aus Dortmund. In Oespel entstand ein zweischiffig-asy-metrischer Bruchsteinbau in vereinfachten neuromanischen Formen. Diese galten seinerzeit als besonders geeignet und würdig auch für kleinere Kirchbauten in dörflicher Umgebung. Obwohl nach Kriegsschäden in den 1950er und 1960er Jahren Umbauten und Veränderungen stattfanden, blieben große Teile der ursprünglichen Ausstattung erhalten. Neben einigen älteren Fenstern sind Kanzel, Bänke und Türen, vor allem aber die unverändert erhaltenen geschnitzten Holzeinbauten von Emporen und Tragwerk charakteristisch. Die Orgel wurde 1902 von der renommierten Firma Walcker gebaut und ist bis auf kleine Veränderungen in ihrer technischen Substanz komplett erhalten. Unter den drei denkmalgeschützten Kirchen der heutigen Elias-Kirchengemeinde (Dorstfeld, Marten) ist diejenige in Oespel die älteste.



**PROGRAMM**  
**11. September 2011**

**12 bis 15 Uhr**  
**Offene Kirche**





**Ev. Pauluskirche**  
Schützenstraße 35  
44147 Dortmund

*Ev. Lydiagemeinde Dortmund*

Mit dem rasanten Bevölkerungswachstum insbesondere im Dortmunder Norden und Westen wurde 1892–1894 die

Pauluskirche als erster evangelischer Kirchenneubau nach der Reformation in der Stadt Dortmund errichtet. Aufgrund dieser Bedeutung des Bauvorhabens veranstaltete man einen überregionalen Wettbewerb. Eine hochkarätig besetzte Jury unter dem namhaften Architekten Johannes

Otzen erkannte dem Entwurf des Berliner Architekten Carl Doflein den ersten Preis zu. Durch ihn entstand ein repräsentativer, auch städtebaulich bedeutender neugotischer Bau aus Ziegeln mit reichen Sandsteindetails. Aufgrund von zahlreichen Spenden – von Seiten des Kaiserhauses bis hin zu Dortmunder Schulkindern – konnte die Pauluskirche reich ausgestattet werden.

Im Zweiten Weltkrieg bis auf die Außenmauern zerstört, wurde die Pauluskirche unter dem zu dieser Zeit verantwortlichen Architekten Herwarth Schulte bis 1954 stark vereinfacht und schlichter wiederhergestellt. Zuletzt erfuhr der Raum 1993–1994 eine umfangreiche Renovierung, u.a. mit neuer Farbfassung und Fenstern von Elisabeth Altenrichter-Dicke. Allein im Turmraum lassen Fußboden, Gewölbe und Farbgestaltung sowie der ursprüngliche Taufstein die reiche Ausgestaltung von 1894 erahnen.



**PROGRAMM 11. September 2011**

**11.30 bis 18 Uhr Offene Kirche**

Kleine Ausstellung zur Geschichte der Kirche

**12, 15 und 17 Uhr  
Kirchenführungen**



**Ev. Segenskirche**  
Deutsche Straße 71  
44339 Dortmund

*Evangelische Segenskirchengemeinde  
Dortmund - Eving*

Der Bergbau erreichte das dörflich geprägte Eving im späteren 19. Jahrhundert. Aufgrund der stark wachsenden evan-

gelischen Bevölkerung wurde 1895 eine selbständige evangelische Gemeinde gegründet. Mit Unterstützung der Bergbaugesellschaft gelang es, bis 1899 eine Kirche zu errichten. Der Entwurf stammt von dem in der Folgezeit mehrfach in Dortmund tätigen Hagener Architekten Gustav Mucke. Nach seinen Plänen entstand ein Ziegelbau in sehr freien gotischen, teils an die flämische Renaissance erinnernden Formen; ein Zentralbau mit vorgesetztem Turm, mit seitlichen Emporen im Innenraum sowie (ursprünglich) Altar, Kanzel und Orgel entsprechend den Empfehlungen des Wiesbadener Programms übereinander angeordnet. Sowohl gestalterisch als auch konzeptionell war es seinerzeit ein innovativer Kirchenbau, der nicht zuletzt aufgrund seiner bergbausicheren Konstruktion mit Verankerungen und leichter Holzdecke häufig als beispielhaft empfohlen wurde.

Während das Äußere und zahlreiche architektonische Details überkommen sind, hat das Innere mehrfache Veränderungen und Weiterentwicklungen erfahren – zuletzt durch Um- und Einbauten zu einem multifunktionalen Gemeindezentrum im Jahre 2009 im Rahmen struktureller und baulicher Konzentrationsprozesse in der Kirchengemeinde.

Der Entwurf des Büros Brüning Klapp Rein aus Essen erhielt den Westfälisch-Lippischen Preis für Denkmalpflege.



**PROGRAMM 11. September 2011**

**14 bis 17 Uhr  
Offene Kirche**



**Große Evangelische Kirche Aplerbeck**  
Märtmannstraße 13  
44287 Dortmund

*Ev. Georgs-Kirchengemeinde*

Infolge von Bergbau und Industrialisierung sowie dem damit verbundenen Zu-  
zug von Arbeitskräften wurde die mittel-  
alterliche Georgskirche, die historische  
Kirchspielskirche in Aplerbeck, zu klein.  
Nicht zuletzt aufgrund des Drängens der  
Bezirksregierung in Arnsberg entschied  
sich die evangelische Gemeinde für einen  
großzügigen Neubau an anderer Stelle:  
Zwischen 1867 und 1869 entstand die  
Große Kirche an der Märtmannstraße,  
eine neugotische, dreischiffige Hallenkirche mit hohem West-  
turm, die 1.200 Personen Platz bieten sollte. Den Entwurf lie-  
ferte Christian Heyden, der zu den wichtigsten rheinisch-  
westfälischen Architekten der frühindustriellen Zeit und zu  
den Wegbereitern der Neugotik zählt. Der bis heute charak-  
teristische, großzügige Raumeindruck ist nicht zuletzt da-  
durch bestimmt, dass die ursprünglich geplanten Seiten-  
emporen nie ausgeführt wurden. Die Ausstattung, ebenfalls  
weitgehend vom Architekten Heyden entworfen, wurde in-  
zwischen – zuletzt in den 1950er und 1960er Jahren - in vie-  
len Teilen verändert; das zeittypische Altarbild mit einer  
Kreuzigungsszene befindet sich  
derzeit jedoch wieder im Kirchen-  
raum. Erhalten ist außerdem die  
romantische Orgel der renom-  
mierten Firma Schulze & Söhne  
aus Paulinzella in Thüringen von  
1870; die Kirche wird aufgrund  
ihrer hervorragenden Akustik  
gern für Konzerte genutzt.



**PROGRAMM**  
**11. September 2011**

**11 bis 17 Uhr**  
**Offene Kirche**

**14 und 16 Uhr**  
**Führungen durch die Kirche**



**Luisekenkirche**  
Westerfilder Straße 13  
44357 Dortmund

*Ev. Noah-Kirchengemeinde Westerfild*

Um in bescheidener und dennoch  
würdiger Weise im von Zeckenkolo-  
nien geprägten Westerfild kirchlich  
präsent zu sein, errichtete man in den

Jahren 1909 und 1910 die kleine Luisekenkirche. Ihren Namen  
erhielt sie in Erinnerung an den 100. Todestag der Königin Luise  
von Preußen. Es handelt sich um einen kleinen, verputzten  
Saalbau mit Apsis und Giebelreiter,  
mit neuromanischen Details. Beide  
zeigen deutlich die Handschrift des  
Architekten Karl Siebold (1854–1937),  
den seinerzeit wohl meistbeschäftig-  
ten Architekten auf dem Gebiet des  
evangelisch-kirchlichen und diako-  
nischen Bauens in Westfalen.  
Während der Bau weitgehend in ur-  
sprünglicher Form besteht, wurde  
das Innere mehrfach umgestaltet,  
zuletzt unter Elisabeth Altenrichter-  
Dicke im Jahre 2003. Heute schlicht,  
geradezu karg, war er ursprünglich  
reich ausgemalt. In teils etwas ver-  
änderter Form sind ursprüngliche  
Ausstattungsstücke wie Kanzel, Al-  
taraufsatz und Taufstein erhalten,  
die von Siebolds Mitarbeiter Joseph  
Campani entworfen wurden; die ty-  
pischen, zwischen Romanik und Ju-  
gendstil changierenden Schnitzde-  
tails befinden sich auch an Stützen  
und Brüstung der Empore. Überkommen sind von Gemein-  
degliedern gestiftete Abendmahls- und Taufgeräte, ein Kreuz  
sowie Kerzenleuchter.



**PROGRAMM**  
**11. September 2011**

**12 bis 16 Uhr**  
**Offene Kirche**



**Luther-Kirche Asseln**  
Asselner Hellweg 118a  
44319 Dortmund

*Ev.-Luther-Kirchengemeinde Asseln*

Aufgrund des Wachstums der Bevölkerung und damit auch der evangelischen Gemeinde erwies sich die alte Asselner Dorfkirche im späten 19. Jahr-

hundert als zu klein. Für den geplanten Neubau machten der Provinzialkonservator sowie das Konsistorium zur Auflage, dass der achteckige, romanische Turm und der gotische Chorraum erhalten bleiben sollten. Unter Integration und Angleichung dieser Teile errichtete der seinerzeit häufig im Dortmunder Raum tätige Hagener Architekt Gustav Mucke 1904–1906 eine kreuzförmige Saalkirche mit Querarmemporen in einem frei interpretierten frühgotischen Charakter; der Turm wurde erhöht, der Chorraum dient als separate Kapelle. Darin hat heute die barocke Kanzel der alten Dorfkirche ihren Platz, die mit weiteren älteren Ausstattungsstücken auf die Jahrhunderte lange Geschichte der Lutherkirche verweist. Der integrierende Erhalt historischer Bausubstanz in einem harmonischen neuen Ganzen ist eine denkmalpflegerische Konzeption der Zeit um 1900, für die die Lutherkirche ein besonders eindrucksvolles Zeugnis ist. Aufgrund der immer wieder verzögerten Innenrenovierung entschied man sich in den 1980er Jahren, den nahezu unveränderten Bestand an Wandmalerei, Glasmalerei sowie der gesamten Ausstattung einschließlich der Orgel von Furtwängler und Hammer zu restaurieren. So ist mit der Lutherkirche ein späthistorisches Gesamtkunstwerk überliefert, das seinesgleichen sucht.



**PROGRAMM 11. September 2011**

12, 12.45 und 13.30 Uhr  
Führungen durch die Kirche

**Lutherkirche Barop**  
Lehnertweg 11  
44225 Dortmund

*Ev. Kirchengemeinde Dortmund-Südwest*

Die Margarethenkapelle in Kirchbarop wurde mit dem Bevölkerungswachstum zur Zeit der Industrialisierung zu klein und zeigte zudem bauliche Mängel.

Nach mehrjähriger Suche nach einem angemessenen und bergsicheren Grundstück errichtete die evangelische Kirchengemeinde 1911–1913 die neue, geräumige Lutherkirche. Die Margarethenkapelle wurde für andere gemeindliche Zwecke genutzt. Der Entwurf für den Neubau stammt von Gustav Mucke (1861–1940) aus Hagen, der in der Zeit des Kaiserreichs nicht nur in Dortmund für zahlreiche kirchliche Bauprojekte verantwortlich war. In Barop entstand ein Längsbau mit vorgesetztem Turm, das Innere wies schmale seitliche Emporen auf. Gestalterisch zeigt die Lutherkirche eine spannende, unkonventionelle Verbindung freier gotisierender Elemente mit geradezu antikisierenden Details, insbesondere bei den Portalen. Dies geschah ganz im Sinne einer „modernen“ und gleichzeitig kraftvoll-monumentalen Gestaltung in deutlicher Abkehr von historisierenden Formen, wobei leichte gotische Anklänge – auch beim Baukörper selbst – kirchliche Würde vermitteln.

Nach eher geringen Kriegsschäden wurde der großzügige Raum schließlich 1970 in entscheidender Weise durch den norddeutschen Künstler Max Schegulla neu gestaltet. Von der ursprünglichen Ausstattung besteht noch die romantische Orgel der Firma Link auf der Turmempore, die mit dem Bau einer neuen Orgel im Kirchenschiff 1974 stillgelegt wurde und einer Restaurierung und Wiederinbetriebnahme harret.



**PROGRAMM**  
**11. September 2011**

14 bis 16 Uhr  
Offene Kirche



**Lutherkirche Hörde**  
Kanzlerstraße 2-4  
44263 Dortmund

*Ev. Kirchengemeinde Hörde*

Hörde war von 1841 bis 2001 von der Stahlindustrie („Phönix“) beherrscht. Damit in Zusammenhang stand 1889

die Einweihung der großen, stadtbildprägenden Lutherkirche nach Entwürfen des Essener Architekten Peter Zindel. Es handelt sich um einen aufwändigen Bau, der von der klassischen Neugotik der Zeit geprägt ist, dabei aber mit seiner Emporenanlage eine zeitgenössische protestantische Konzeption aufwies. Zugleich war der Neubau gemeinsames Projekt der erst 1875 vereinigten lutherischen und reformierten Kirchengemeinden, deren kleine Kirchen er ersetzte. Insofern stellt die Hörder Lutherkirche auch ein kirchengeschichtliches Zeugnis des 19. Jahrhunderts dar. Nach Kriegsschäden wurde das Innere unter Architekt Heinz Dahlbüding stark vereinfacht; die bescheidene Kargheit wurde erst mit der jüngsten Sanierung bis 1995 gemildert.

Zur Einweihung erhielt die Gemeinde von Kaiser Wilhelm II. und seiner Gemahlin Auguste Viktoria eine Kopie des Gemäldes „Beweinung Christi“ von Anton van Dyck (1630), die heute in einem Seitenarm angebracht ist. Dadurch wollte der Kaiser als Oberhaupt der evangelischen Kirchen in Preußen die erste protestantische Kirche, die in seiner Regierungszeit vollendet wurde, besonders auszeichnen.



### **PROGRAMM 11. September 2011**

**10 Uhr Gottesdienst** mit anschließendem Kirchkaffee

**11.15 Uhr Kalenderpräsentation**  
mit Bildern der Lutherkirche aus Sicht der Gemeinde

**12 Uhr Orgelführung**  
für Kinder (und Erwachsene)

**13 bis 16 Uhr Offene Kirche**  
In dieser Zeit besteht die Möglichkeit, die Kirche mit bereit gestelltem Informationsmaterial selbst zu entdecken.

**16 Uhr Trommeln zum Ausklang**

## **NACHWORT**

Zum Tag des offenen Denkmals 2010 brachte die Stiftung Denkmalswerte Kirchen die Dortmunder Innenstadt mit einem Glockenkonzert zum Erklingen: Die vier großen Stadtkirchen konzertierten gemeinsam mit ihrem größtenteils aus dem 20. Jahrhundert stammenden Geläut. Am Denkmaltag 2011 geleitet die Stiftung Sie nun weiter zurück in die Vergangenheit und hinaus in die Vororte: zu markanten Kirchen aus dem 19. Jahrhundert – der Zeit des ersten Strukturwandels, als die kleinstädtische Agrarregion rasant zur bevölkerungsreichen Industrieregion umgestaltet wurde.

Für die zahllosen Zuwanderer entstanden neue Siedlungen, neue Stadtteile mit neuen, repräsentativen Gotteshäusern. Die christlichen Zentren wurden zum Treffpunkt für die Menschen in ihrer neuen Heimat. Rückbesinnung, Erinnerung war ein Thema – gespiegelt im Architekturstil des Historismus. Im Schutz der Kirchenmauern fanden die Menschen Ruhe, Geborgenheit und Stärkung für ihren arbeitsreichen Alltag.

Heute stehen diese Kirchen – erhalten oder wiederaufgebaut – schön und für viele Menschen zunehmend fremd inmitten moderner Wohn- und Geschäftsarchitektur. Sie prägen nach wie vor das Stadtbild, sind die Zentren der evangelischen Gemeinden in den Stadtteilen. Ihre einzigartigen Türme und Silhouetten vermitteln selbst den Bürgern Heimatgefühle, die sie nur von außen kennen. Am Denkmaltag möchten wir Sie einladen, einmal einzutreten und hinter die Mauern zu schauen, die architektonische Besonderheiten und Schätze kennenzulernen, die Geschichte und Geschichten der Kirchen neu zu entdecken – und vielleicht mitzuhelfen, diese einzigartigen Baudenkmäler zu erhalten: Ihre Spenden unterstützen das Engagement der Stiftung Denkmalswerte Kirchen.

**Dr. Helmut Eiteneyer**

(Vorsitzender des Stiftungsrates)

**Pfarrer Michael Küstermann**

(Geschäftsführer der Stiftung)



Stiftung Denkmalswerte Kirchen  
in Dortmund und Lünen

[www.denkmalswert.de](http://www.denkmalswert.de)